

Viele Ideen für die Erholung im Grünen

300-seitiges Entwicklungskonzept: Wie Messeachse, Stadtwald und Parkanlagen schöner werden können

Grischa Malchow

Der wilde, industrielle Charme der Messeachse südlich der Max-Johannsen-Brücke lädt zum Verweilen ein. Das zumindest geht aus dem Grünflächenentwicklungskonzept hervor, auf dessen Grundlage die Entwicklung der Grünanlagen in Neumünster beschlossen werden soll.

Viele Ortsbegehungen und Umfragen als Basis

Grundlage für das fast 300-seitige Konzept sind laut Jan Duve, Fachdienstleiter für Tiefbau und Grünflächen, Konzepte, diverse Ortsbegehungen und eine Umfrage in der Bevölkerung. „Es geht darum, die Grünflächen weiterzuentwickeln mit dem Fokus auf biologische Vielfalt, Erholungsnutzung und Anpassung an den Klimawandel“, so Duve. Im Konzept enthalten ist auch ein Maßnahmenkatalog.

In drei sogenannten Fokusgebieten sollen die Empfehlungen möglichst schnell umgesetzt werden. Hierbei handelt es sich um die Messeachse südlich der Max-Johannsen-Brücke, das Gebiet von Stadtpark und Stadtwald sowie die innerstädtischen Parkanlagen.



Auf der Grünfläche der Messeachse südlich der Max-Johannsen-Brücke könnten zukünftig Konzerte, Festivals oder Märkte stattfinden. Denn es gibt keine direkten Anlieger, die sich vom Lärm belästigt fühlen würden.

Fotos: Grischa Malchow

Der Bereich der Messeachse südlich der Max-Johannsen-Brücke stellt nach Ansicht der Planer das Herz der Messeachse dar, die eine Fuß- und Radwegverbindung von der Innenstadt über die Holstenhallen bis nach Einfeld bilden soll.

Konzerte und Erholung an der Messeachse

Es soll ein für alle erreichbarer Veranstaltungs- und Erholungsort entstehen. Da Wohnbebauung nicht unmittelbar angrenzt und es in der Umgebung ohnehin eher laut ist, könnten hier auch in Zukunft Veranstaltungen wie Konzerte, Festivals oder Märkte etabliert werden. Hierfür ist eine bessere An-

bindung notwendig. Die könne mit einer Brücke über die Bahngleise, etwa auf Höhe der Bismarckstraße, erfolgen. So würde die Messeachse mit dem Vicelinviertel verbunden.

Stadtwald und Stadtpark: Forstwirtschaft beenden

Stadtwald und Stadtpark sind sehr waldgeprägt, doch es finden sich dort auch ausgeprägte Rasenflächen. Sie bieten nach Ansicht der Konzeptersteller großes Potenzial für Begegnungs- und Aufenthaltsbereiche. Es fehle aber an Bänken und weiterer Ausstattung, damit die Grünflächen eine entsprechende Qualität als Treffpunkte haben. Die un-



Einen Wasserzugang wie am Teich gibt es in den innerstädtischen Parkanlagen sonst kaum.

befestigten Wege sind zum Teil in schlechtem Zustand. Eine barrierearme Erschließung ist somit kaum möglich. Als Maßnahmen empfehlen die Planer, Barrieren zu verringern und Zugänge

zu schaffen sowie einladender zu gestalten. Neben Sitzbänken können auch Balancier-, Motorik- und Spielelemente das Nutzungsspektrum erweitern. Die historische Bedeutung des Frie-

denshains als Gedenkort kann mit einer Freistellung der dortigen Eichen sichtbar werden. Ferner sollte die forstwirtschaftliche Nutzung aufgegeben werden, um den Erholungswert zu erhöhen.

Mehr Bänke in die Parkanlagen

Sehr unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten spricht das Entwicklungskonzept den innerstädtischen Parkanlagen – Rencks Park, der Parkanlage am Teich, der Simonssche Park und der Tivoli – zu. Als konkrete Maßnahme schlägt das Konzept eine Verbesserung der Ausstattung vor. Das könne mit mehr Sitzgelegenheiten, auch als Sitzgruppen, oder kleineren Spiel- und Bewegungsangeboten erfolgen. Auch die Eingänge sollen einladender werden.

Alle Anlagen liegen am Wasser. Diese Qualität gelte es auszubauen. Denn abgesehen vom Teich gebe es nur eingeschränkten oder gar keinen Zugang zum Wasser. Darin liege ein großes Potenzial für die Flächen als Treffpunkte und Erholungsräume, sagte Duve.

Im Zuge des Ausbaus des Schwalewanderwegs soll das Wasser zugänglich gemacht werden.